Liebe Reiseberichtleser,

ich hoffe, Ihr habt an meinem Reisebericht ähnlich viel Freude wie ich sie hatte beim Erinnern anhand meiner vor Ort gemachten Stichpunkte und der unzähligen wunderschönen Fotos (**https://goo.gl/photos/WczRPFjUyC7rruv46**), dem Schreiben und dem meist gescheiterten Versuch, mich dabei kurz zu fassen! ***ggg***

Der Soundtrack zu den grandiosen Landschaften lieferte mir vor allem Ana Alcaide‘s aktuelles Album „La Cantiga Del Fuego“; Reinhörtipp: "Baila Donde El Mar" ☺; das ich rauf und runter hörte, weil es so perfekt dorthin passte ebenso wie Loreena McKennitt’s Album „An Ancient Muse“ (vor allem die Songs „The Gates Of Istanbul“ und „Caravanserai“), das von ihren Orientreisen inspiriert wurde. ☺ Bei dem imposanten Atlasgebirge hörte ich auch ab und zu Ed Sheeran’s „I See Fire“. ☺

Unsere 20-tägige „umfassende“ Marokkoreise war wirklich traumhaft schön und eine perfekt ausgewogene Mischung von organisierter Rundreise, bei der man sich um nichts kümmern muss, und viel Zeit zur freien Verfügung. Unsere 10 Mitreisenden waren alle nett und freundlich sowie teilweise recht unterhaltsam, ;-). Im Verlauf der Reise schloss man sich gegenseitig immer mehr ins Herz, so dass es schließlich am Madrider Flughafen sehr herzliche Abschiede gab. ☺ Und selbst die eigenartigeren Mitreisenden (zwei einzelne Herren; beides Kettenraucher) sorgten mit ihren Sprüchen und Eigenheiten zumindest für jede Menge Unterhaltung. ;-)
Doch beginnen wir erst am Anfang…

Mi., 16.9. دبوس على قرن بك في مؤخرتك!
= Steck Dir Deine Hupe in den A**!**

Wir lagen am Vorabend schon gegen 20 Uhr im Bett und versuchten einzuschlafen, bevor der Wecker um 2.30 Uhr klingelte. Um 3.30 Uhr war Abfahrt zum Flughafen und dabei habe ich keinen allzu großen Zeitpuffer berechnet (Abflug um 7.35 Uhr). Trotz Sperrung des Autobahntunnels auf der A99 waren wir dank Thomas‘ überragender Fahrweise wie geplant gegen 5 Uhr am gebuchten Parkplatz. Ironischerweise muss ich jedoch festhalten, dass sie gerade dabei waren, den Tunnel wieder zu eröffnen, d. h. wären wir 10-20 Min. später dran gewesen, hätten wir durchfahren können und uns die ähnlich lange Umleitung erspart, ;-). Wir flogen mit der Iberia jeweils via Madrid und hätten auf dem ersten Hinflug eigentlich keine Plätze beieinander gehabt. Thomas war am Fensterplatz A und ich in derselben Reihe auf der anderen Seite des Ganges auf Platz E = Mittelplatz. Erst spät stiegen Thomas‘ beide Sitznachbarn in den Flieger. Einer der Herren hatte extreme Übergröße, so dass er eine Gurterweiterung von der Stewardess erbitten musste. Aufgrund seines Umfangs bot sie ihm sogar einen anderen Platz an, den er zunächst ablehnte, da er bei seinem Kumpel sitzen wollte. Daraufhin durften sich jedoch beide umsetzen und ich wechselte schnell zu meinem Bär. ☺

In Madrid hatten wir 2,5 Stunden Aufenthalt und jede Menge Hunger, da es auf unserem Flug weder Essen noch Trinken gab. Wir setzten uns deshalb in ein schönes Restaurant, wo ich mich an einer leckeren Portion teuren Jamón Serranos erfreute. ☺

Nach dem zweiten Flug endlich in Casablanca angekommen, standen wir über 1 Stunde in der Schlange zur Einreise, bei der unser Pass letztendlich 4-5x kontrolliert wurde und das Gepäck auch 2x! Tja, da haben wir uns nicht gewundert, dass wir niemand von der Firma „World Insight“ in der Ankunftshalle gesehen haben. Die haben das Warten vielleicht aufgegeben? Nach einigen Minuten fanden wir jedoch schon weitere „World Insight“-Mitreisende und schließlich fand uns auch unser Reiseleiter, der uns leider am falschen Terminal erwartet hatte. ☺

Wir waren erst gegen 18:30 Uhr am Hotel und sind dann nach kurzer Erfrischungspause zum gemeinsamen Essen. Es war ein sehr schönes, teures Lokal mit sehr leckerem Essen = meine erste Tajine mit Zitronenhähnchen. (Siehe: https://de.wikipedia.org/wiki/Tajine)
Danach sind wir total platt ins Bett gefallen, weshalb wir auch den Fehler gemacht haben, uns zwei Wasserflaschen im Hotel zu kaufen für je 240 marokkanische Dirham (= MAD) = ca. 2,40 €. Diese kosten im Lebensmittelmarkt nur 6 MAD = ca. 0,60 € pro Stück, ;-). Das Fenster konnten wir leider nicht über Nacht offen lassen, da das nicht endende Hupkonzert auf der Straße vorm Hotel selbst durchs geschlossene Fenster derart nervig war, dass sich Thomas am nächsten Morgen folgenden Satz vom Google Übersetzer auf Arabisch angehört hat: دبوس على قرن بك في مؤخرتك!

= Steck Dir Deine Hupe in den A****! ;-)
Zum Anhören:
https://translate.google.de/?hl=de&tab=cT&authuser=0#de/ar/Steck%20Dir%20Deine%20Hupe%20in%20den%20Arsch!

Do., 17.9. Henna-Attacke

Nach dem üppigen Frühstück fuhren wir gleich weiter zur Landeshauptstadt und Königsstadt Rabat, da die Besichtigung von Casablanca erst am Ende der Reise geplant war. Dort durften wir gleich die marokkanische Handwerkskunst am Mausoleum des Königs Mohammed V. bestaunen. Auf der Suche nach einer Toilette bekam ich ein schnelles, aufgezwungenes Henna-Tattoo, obwohl ich schon vorher protestiert hatte, dass ich keines möchte und kein Geld habe. Beides stimmte auch, daher hat das Mädchen auch nichts von mir bekommen. Der Reiseleiter sagte dann später, dass ich es lieber abwaschen sollte, da die Mädchen mit ungesunder Chemie malen würden.

Nachmittags fuhren wir weiter zum Fischerstädtchen Asilah. Von unserem Hotel zur Altstadt waren es ca. 20 Min. Spaziergang am Meer entlang, in das ich natürlich gleich meine Füße stecken musste! ☺ Das Meer begeistert mich immer wieder mit seiner endlosen Weite, seinen rauschenden Wellen, der frischen, salzigen Brise und der kühlen, nassen Erfrischung sowie dem lustigen Gefühl des matschigen Sandes! ☺

Die teilweise künstlerisch bemalten Häuserfassaden der engen Gassen haben uns ebenfalls gleich verzaubert, sowie auch der romantische Sonnenuntergang am Meer. Beim Abendessen gab es leider ein kleines Missverständnis, so dass ich anstatt der gewünschten Fischplatte für 70 MAD die heftig große Portion im Wert von 120 MAD erhielt. Darauf waren mindestens 6 große Fischfilets sowie Tintenfischringe und Shrimps. Dank Thomas‘ Hilfe haben wir zumindest die Fischfilets geschafft… ;-) Am Spannendsten war es, von unserem Tisch aus die vorbei laufenden Menschen zu beobachten.

Etwas störend fanden wir später den Zug, der nicht nur die ganze Nacht lang am Hotel vorbeifuhr, sondern auch jedes Mal dabei laut hupen musste, womit wir wieder bei der Überschrift des ersten Urlaubstages wären, ***ggg***.

Fr., 18.9. Klippenspringer-Bua

Den heutigen Tag hatten wir komplett zur freien Verfügung, weshalb wir erst kurz vor Büffetende zum Frühstücken sind, ;-). Danach machten wir es uns am Pool gemütlich, da der Strand streckenweise aufgrund des vielen Mülls leider nicht sehr einladend war. ☹ Es wurde uns in der Sonne sogar so heiß, dass wir uns im Pool abgekühlt haben; selbst Thomas (siehe Fotos, ;-)).

Als eine kühle Brise aufzog, machten wir uns auf den Weg zum Meer und in die Stadt, wo wir gegenüber der katholischen Kirche (die nur zum Gottesdienst geöffnet ist) zum späten Mittagessen eine gemischte Tajine hatten. Später schlürften wir an der belebten Straßenecke einen leckeren Fruchtshake, der noch besser schmeckte als er aussah (siehe Fotos, ;-)). Zum Sonnenuntergang begaben wir uns zum Meer, das direkt an der Altstadt einige Meter tiefer lag und sich dort an den scharfen Klippen brach. Ein junger Marokkaner sprang immer wieder von der ins Meer hinausragenden Mauer in die rauschenden Fluten und schaffte es auch jedes Mal wieder heil an Land, unter anderem, weil er immer genau den richtigen Moment abwartete, um zügig aus dem Wasser zu klettern, ohne dabei von einer Welle gegen die Felsen geschmettert zu werden.

Anscheinend ist mir der leckere Shake oder etwas anderes nicht so gut bekommen, da ich nachts leider Sodbrennen und Magenkrämpfe bekam. ☹

Sa., 19.9. Verloren, verfahren, verschlossen und verschluckt -> ‚inception' and extraction ;-)

Den Bär hat's leider erwischt: unfreiwillige Entschlackungskur! :-o

Heute fuhren wir nur eine kurze Strecke nach Tanger an der Nordspitze Afrikas. Auf der Stadtführung durch die engen Altstadtgassen und des verwinkelten Souks ging auch glatt der erste Mitreisende verloren. Glücklicherweise konnte ihn der Stadtführer wieder ausfindig machen und ihn seiner Frau zurückbringen. Hier wurde sogar die Cafészene aus „Inception" gedreht (siehe Fotos).

Wir waren schon kurz nach Mittag am Hotel und bekamen mit, dass der Einzelreisende Werner (= 1. Kettenraucher: Zigarren) vor hatte, sich vom Taxi zu der 14 km entfernt liegenden Herkulesgrotte fahren zu lassen, die lt. „Lonely Planet" eine der Schönsten in Nord-Afrika wäre. (Werner zitierte im Laufe der Reise sehr oft und sehr gern aus dem „Lonely Planet", ;-).) Wir haben uns gleich spontan angeschlossen und der Reiseleiter schlug uns Dreien vor, dass unser Busfahrer Hassan uns ebenfalls fahren könnte und sich über das ‚Taxigeld' freuen würde. So zogen wir uns schnell um und machten uns gemeinsam mit dem zweiten Reiseleiter auf dem Weg.

Wir hatten zwei Reiseleiter, da der Zweite, Achmed, neu bei „World Insight" war und die Nord-Route noch nicht kannte. Ob er vom Hauptreiseleiter M'Bark nun mitgeschickt wurde, um uns nur zu begleiten und zu unterstützen und/oder auch um die Grotte anzugucken, um festzustellen, ob diese evtl. der Rundreise hinzugefügt werden sollte, weiß ich nicht.

Jedenfalls fanden wir Kap Spartel, den nordwestlichsten Punkt Afrikas, noch vor der Grotte, aber haben uns dort den Weg erklären lassen. Endlich an der Grotte angekommen erfuhr Achmed, dass diese aktuell leider geschlossen sei, da sie renoviert worden war und die Arbeiten zwar bereits abgeschlossen seien, aber noch eine offizielle Eröffnung durch den König erfolgen würde, der sich aktuell in der Stadt mit dem französischen Präsidenten traf. (Aus diesem Grund waren überall Fahnen gehisst und die Straßen, etc. wurden vom Müll gesäubert, was wir natürlich sehr begrüßt haben, ;-).)

Direkt neben der geschlossenen Grotte lag das prachtvolle Mirage Hotel, auf deren Panaromaterrasse man wohl auch als Nicht-Hotelgast den herrlichen Ausblick genießen kann (lt. Werners „Lonely Planet", ;-)). Doch das Hotel war aufgrund des Königsbesuchs komplett ausgebucht und deshalb aktuell ebenfalls für die Öffentlichkeit geschlossen. ☹ Somit fuhren wir also unverrichteter Dinge zurück zum Hotel und freuten uns auf das Meer, das uns dort erwartete. Trotz der frischen Atlantiktemperatur sind wir immer wieder in die Wellen gesprungen und hatten dabei einen Riesenspaß! ☺

Später am Pool bekam Thomas leider Sand ins Auge. Er wollte seine harte Kontaktlinse gerade im Mund reinigen, als er diese versehentlich beinahe verschluckte! Er konnte sie aber erfolgreich hochwürgen (ich sagte ja: FSK 12) und fotografierte mich dann vom Zimmerbalkon aus beim Wellenhüpfen im Meer. ☺

Aufgrund unseres Ausflugs zur geschlossenen Grotte hatten wir aufs Mittagessen verzichtet, deshalb hatten wir abends einen ordentlichen Appetit. Mein Magen grummelte noch, daher hielt ich Couscous für eine gute Wahl, doch leider war die riesige Portion doppelt so groß wie mein Appetit. :-x

Bei den Tanger-Fotos findet Ihr auch ein kurzes Video, welches das lustige Ampelmännchen zeigt, das sich dort aktiv bewegt und mit der ablaufenden Grünphase immer schneller läuft! ☺

So., 20.9. Sheep for sale!

Auf dem Weg nach Chefchaouen hielten wir für eine Stadtführung in Tétouan, wo unser grimmiger Stadtführer uns durch die von Hammeln verstopften Altstadtgassen führte. Am Donnerstag 24.9. war das große Opferfest, für das jede Familie einen Hammel zum Schlachten haben sollte (oder wer sich dieses nicht leisten kann: Schaf oder Ziege). Deshalb wurden diese natürlich überall zum Verkauf angeboten sowie auf einfallreichste Weise transportiert (im Kofferraum, auf dem Moped, etc.). Dementsprechend roch es überall stark nach Schaf und das Blöken hörte man die ganze Nacht hindurch (in der Altstadt waren Innenhöfe und Dachterrassen beliebte Schaf-Aufbewahrungsorte, ;-)).
Weitere Infos zum islamischen Opferfest: https://de.wikipedia.org/wiki/Islamisches_Opferfest

Chefchaouen, wo wir zwei Übernachtungen hatten, hat uns alle sofort verzaubert! ☺ Die engen, teilweise blau angestrichenen Gassen mit ihren steilen Treppen boten ein besonderes Einkaufserlebnis und die Eingangstüre zu unserem charmanten grünen Zimmer (ich sang öfters „One short day in the Emerald City“ aus dem Musical „Wicked“, ;-)) passte perfekt zu Thomas‘ Körpersilhouette (siehe Fotos, ;-)). Zunächst gab es Mittagessen auf der Dachterrasse des märchenhaften „Casa Aladin“ Restaurants (siehe Fotos) und anschließend führte uns unser Reiseleiter zu der heiligen Quelle Ras El Ma, zu der viele Muslime mit ihren Gebetsanliegen pilgern. Er war sichtlich schockiert, dass dort einige Einheimische ihre Wäsche wuschen!

Am Abend flanierten Thomas und ich mit regelmäßigen, spontanen und dringend notwendigen Klostopps seinerseits durch die hübschen blauen Gassen. Zum Glück war das Zimmer meist nicht weit und als wir es einmal nicht auf die Schnelle fanden, kamen wir an einem öffentlichen WC vorbei. ☺

Mo., 21.9. Blauer Traum Teil 2

Den heutigen Tag begannen wir mit einer wunderschönen Wanderung im nahegelegenen Nationalpark Talassemtane. Wir durchquerten die erntereifen Hanffelder und bestaunten die spektakuläre Felslandschaft (siehe Fotos). Zur Erfrischung tauchten Thomas und ich sogar beide unsere Hüte in das kühle Bergwasser. ☺

Spätnachmittags waren wir wieder in Chefchaouen, wo Thomas aufgrund seiner aktuell bevorzugten Toilettennähe auf eine weitere Shoppingtour durch die Gassen verzichtet hat. Deshalb zog ich alleine los, doch schloss mich gleich vor dem Hotel einer unserer Einzelmitreisenden, Caro, an. ☺ Ich kaufte mir dann erfolgreich einen schönen langen Rock, den ich schon am Vorabend im Vorbeigehen mal gesehen hatte, dann aber nicht mehr wusste, wo das gewesen war und daher überall danach gesucht hatte, ;-). Thomas saß gemütlich im Café am Hauptplatz, das eben nur 2 Minuten von unserem Zimmer entfernt lag, und wo sich dann nach und nach die meisten Damen der Reisegruppe nach ihren jeweiligen Shopping- und/oder Erkundungstouren angeschlossen haben – inkl. mir natürlich. ☺

Di., 22.9. Frischer Kamelkopf in Fès

Heute erreichten wir die Königsstadt Fès, wo wir sogar 3 Übernachtungen in unserem wunderschönen, palastähnlichen Zimmer hatten. Hier erlebten wir auch den einzigen Diebstahl auf unserer Reise: als wir gerade mit Gepäck vom Bus zum Zimmer liefen, klaute ein Junge im Vorbeirennen die Plastikflasche aus Thomas‘ Rucksack. Dabei ging es vermutlich mehr um eine Mutprobe als um die wertvolle (leere) deutsche Pfandflasche, ;-).

Nachdem wir die Wäscheleine quer übers Zimmer gespannt und mit nasser Wäsche behangen haben, sind wir zu Fuß in die 9500 Gassen der Altstadt (= Medina). Im Souk begegnete uns dabei gleich ein gruseliger Kamelkopf, welcher einfach mal so vor einem Laden hing. Es gelang Thomas dort sogar - dank der Wegbeschreibung der anderen Ladenbesitzer - eine weitere Speicherkarte für den Fotoapparat zu kaufen, die auch als Zusatzspeicher für mein Smartphone verwendet werden kann. ☺ Ein Ladenbesitzer lockte uns auf seine private Dachterrasse, wo wir die Altstadt von oben bestaunen konnten. Er hatte auch allerlei Tipps für unsere weitere Abendgestaltung und erwartete dafür natürlich ein kleines Trinkgeld, ;-).

Unseren Hunger stillten wir in einem Lokal mit Dachterrasse direkt am Platz der Kupferarbeiter. Dort saßen wir direkt an einer großen Baumkrone mit sehr lautem Vogelgezwitscher, dass witziger Weise nach einem lauten Händeklatschen jeweils kurz verstummte (siehe Video). Abends auf den Steinstufen des großen Platzes sitzend meinte ein Junge zu Thomas; er solle ihm doch seine Kamera geben; aber ich denke Thomas‘ Blick war ihm Antwort genug, *g*. Auf einmal gab es einen Aufschrei und eine große Menschenmenge rannte vom Platz. Als wir ihr folgten, entdeckten wir als Ursache ein geschossenes Tor in einem Fußballspiel, dessen Mannschaften wir auf dem Fernseher leider nicht erkennen konnten bzw. vielleicht auch einfach nicht kannten, ;-). Anscheinend jubeln die Marokkaner sehr gerne für spanische Mannschaften.

Mi., 23.9. Darm Alarm!

Am heutigen Vormittag waren wir gerade auf unserem Stadtrundgang durch Fès, als es mich eiskalt erwischte und ich sehr schnell, sehr dringend eine Toilette brauchte! ☹ Zum Glück kamen wir auf unserem Rundgang durch verschiedenste Handwerksgeschäfte (Keramik/Mosaik, Gerberei, Weberei), so dass meistens eine Toilette in der Nähe war, ;-). Beim gemeinsamen Mittagessen habe ich mir dann gleich eine Packung „Smecta“ von einer bereits erkrankten Mitreisenden geschnorrt. Reiseleiter Achmed hatte den Kranken das natürliche Mittel gegen Durchfall empfohlen und wir hatten alle den Eindruck, dass es sehr half, die Dringlichkeit zu verringern. ☺ Wie ich eben erst gegoogelt hab‘, besteht „Smecta“ aus gereinigtem Naturschlamm; tja, so ähnlich schmeckte es auch, *ggg*.

Thomas hatte natürlich vollstes Verständnis für meine Bedenken, nachmittags wieder durch die Gassen zu wandern. Aber schließlich lässt sich im Notfall das nächste Café sicherlich schnell finden, wenn auch mit Wegbeschreibung gegen Trinkgeld, ;-). Zum Glück war das jedoch gar nicht notwendig. ☺ Wir wollten zum berühmten blauen Tor, dass nicht Teil der Stadtführung gewesen war. Thomas hatte im Hotel-WLAN noch die Routenplanung per Google-Navi gestartet, doch funktionierte das GPS in den engen Gassen leider nur mit Aussetzer, so dass das Navi uns meist nicht orten konnte. Zudem stürzte die Routenplanung ab, so dass ich echt beeindruckt war, wie Thomas mich dennoch direkt zum blauen Tor führte. ☺

Auf einer Dachterrasse mit Blick aufs Tor entspannten wir bis nach Sonnenuntergang. Als wir uns wieder auf den Weg machten, waren wir ganz überrascht, dass die meisten Läden schon geschlossen hatten. Das war wohl wegen dem morgigen Opferfest. Die leeren, verlassenen Gassen wirkten teilweise gespenstisch (siehe Fotos). Zum Glück gelang es mir dennoch, die gewünschten Seidentäschchen als Mitbringsel für meine Bauchtanzmädels einzukaufen. ☺ Thomas hatte die nette Idee, unseren Reiseleitern und dem Busfahrer eine Kleinigkeit zum Naschen mitzubringen; als symbolischen Hammelersatz, da sie den Feiertag mit uns verbringen würden anstatt mit ihren Familien. Ideal wäre natürlich ein kleines Schoko-Schaf gewesen, aber wir fanden leider nichts derartiges, so dass wir uns schließlich für ein „Mäh-rs“ entschieden, ;-). Dieses übergab Thomas dann am nächsten Tag mit einer kleinen Ansprache und brachte unsere drei Begleiter damit zum Lachen! ☺

Do., 24.9. Das Schweigen der Hammel

Am großen Opferfest war es ausnahmsweise ruhig in Marokko. Vormittags gingen die Marokkaner alle im schicken Feiertagsgewand zum Gebet in die Moschee. Wir sahen sie auf unserem Weg zu unserem Tagesausflug nach Volubilis, Moulay Idriss und Meknès. Der Reiseleiter erzählte, dass dann im Anschluss an das Gebet zuerst der König sein Hammel schlachten würde (dies verfolgte das Volk per Radio oder Fernsehen) und erst danach die Bürger ihre Hammel schlachten würden. Wir sahen zwar einige wenige große Grillroste und Feuer direkt an der Straße, doch feierten die meisten Marokkaner vermutlich in ihren Innenhöfen und auf ihren Dachterrassen, jedenfalls außer Sicht, ;-).

Wir besuchten zuerst die extrem beeindruckende römische Ausgrabungsstätte Volubilis, wo uns die vielen, gut erhaltenen Mosaike immer wieder ins Staunen brachten. Die Sonne knallte richtig schön runter, so dass ich ausnahmsweise auch mal ein Kopftuch trug, ;-).

Danach hielten wir in Moulay Idriss, wo wir vergeblich ein Restaurant fürs Mittagessen suchten. Alle waren wegen dem Feiertag geschlossen. Wir hatten unseren Reiseleiter vorab diesbezüglich gefragt und da hatte er zuversichtlich gemeint, dass nicht alle Restaurants geschlossen sein würden. Zum Glück fanden wir einen geöffneten Bäcker, wo wir uns Brot und Süßigkeiten kaufen konnten, *g*. Damit pausierten wir im Café.

Als der Reiseleiter ankündigte, dass wir in 15 Minuten aufbrechen würden, ging ich zur Toilette. Doch als ich zurückkehrte, war die Gruppe schon weg! Kurz nachdem ich weg gewesen war, hatte der Reiseleiter wohl gesagt, dass sie jetzt zu einem Aussichtspunkt gehen würden und gefragt, wer mitmöchte. Thomas hatte dann eben gesagt, dass er noch auf mich warten müsste, da ich kurz auf der Toilette sei. Da ist der Reiseleiter dann trotzdem einfach losgestartet. Wir hechteten hinterher, da Thomas ja zumindest wusste, in welche Richtung sie gegangen waren, aber nachdem wir sie in den verwirrenden Gassen der Altstadt nicht aufspüren konnten, liefen wir wieder zurück Richtung Café. Dann sprach uns ein Einheimischer an (er hatte dem Reiseleiter vorhin Tipps gegeben, welche Restaurants evtl. geöffnet sein könnten) und bot uns an, uns zur Reisegruppe zu bringen. Er brachte uns zu einem Aussichtspunkt über der Stadt, doch fanden wir auch

dort unsere Gruppe nicht. Wir baten ihn dann, uns zu unserem Reisebus zurückzubringen. Wir wollten ja nicht, dass die Gruppe wohlmöglich auf uns warten müsste. Im Vorbeilaufen fragte er auch immer wieder die spielenden Kinder, ob eine Gruppe dort durchgekommen war, diese schüttelten aber verneinend die Köpfe. Auf dem Weg zum Bus zeigte er uns noch das angeblich einzige runde Minarett in Marokko. ☺ Am Bus fanden wir aber auch niemand, also brachte uns der Einheimische zu unserem Busfahrer (er wusste scheinbar gut Bescheid, wo sich jeder befand, ;-)). Dieser saß mit unserem zweiten Reiseleiter Achmed in einem anderen Café. Achmed hatte auch nicht mitbekommen, wie die anderen aufgebrochen waren, da er nach mir auf die Toilette ist, ;-). Als wir unserem Helfer ein Trinkgeld für seine Hilfe geben wollten – wie in Marokko üblich und meist erwartet – lehnte er dies allerdings ab. ☺ Recht bald kam dann Reiseleiter M'Bark, um uns einzusammeln und wir fuhren weiter nach Meknès.

Auf dem Weg sahen wir schon die ersten Transporte der vielen Hammelfelle. Diese dürfen die Familien selber nicht verkaufen. Sofern sie die Felle nicht selbst verarbeiten, spenden sie sie den Bedürftigen der Gemeinde. Die Armen dürfen die Felle dann verkaufen.

Der sonst wimmelnde Hauptplatz von Meknès war wie leergefegt. Es hatten auch beinahe sämtliche Läden geschlossen. Dies war auch mal eine angenehme Abwechslung. ☺ Zum Glück konnten die imposanten Getreidespeicher trotzdem besichtigt werden. Auch hier wurden schon viele Filme gedreht.

Aufgrund des Feiertags hatten wir Alle Abendessen im Hotel bestellt. Geschmeckt hat es zwar sehr gut, doch spülte es anschließend die halbe Reisegruppe gut durch… ☹

Fr., 25.9. Kamel mit Notausgang?

Heute fuhren wir die lange Strecke durch den mittleren Atlas bis in die Wüste nach Merzouga. Besonders interessant war unser erster kurzer Halt im Skiort Ifrane, der sehr europäisch wirkte. Die Häuser hatten Spitzdächer wie bei uns. Die Temperatur war ungewöhnlich frisch, die Straßen und Grünflächen total aufgeräumt und gepflegt und die Cafés sehr edel und extrem teuer! ;-)

Kurz danach stoppten wir direkt an der Straße, wo es eine Kolonie von Berberaffen zu besichtigen gab.

Auf unserer weiteren Fahrt durch das schöne Gebirge bestaunten wir heftige Regengüsse inkl. Blitze (siehe Fotos). Doch bis zum Fotostopp am atemberaubenden Ziz-Tal war es zum Glück wieder trocken. ☺

Leider verzögerte sich unsere Ankunft im Hotel aufgrund einer Straßensperrung und der scheinbar endlosen Suche nach der Umleitung so lange, dass meine Blase kurz vorm Platzen stand und ich nervlich total am Ende war. ☹ Dafür hatten wir beim Abendessen eine besonders große Gaudi, als eine Mitreisende die Sicherheitseinweisung im Flugzeug auf die morgige Kameltour übertrug und sich fragte, wo denn dort die Rettungsweste zu finden sei. Reiseleiter Achmed hatte mehrere heftige Lachanfälle und musste deswegen immer wieder den Tisch verlassen, *ggg*.

Sa., 26.9. „Du kannst nicht alles haben. Tscheng-Tscheng!" (https://youtu.be/Q0ikZwbQuQE)

Vormittags unternahmen wir einen kurzen Spaziergang durch das wie aus einem Western wirkende Merzouga und zu den ersten kleinen Dünen. Den heißen Nachmittag verbrachten wir dann am Hotelpool, wo ich mir u.a. Ohrentropfen verabreicht habe, da ich leider Erkältungssymptome hatte. Nach der letzten Dusche für die nächsten 2 Tage starteten wir dann um 16.30 Uhr auf unseren Kamelen zum 2,5 Std. entfernt liegenden Wüstencamp. Ich wurde einem super flauschigen Kamel zugeteilt, dass ich Jasmine getauft habe, ;-).

In der wunderschönen Dünenlandschaft knallte die Sonne auf uns runter, so dass es angenehm war, Arme und Hals mit Kleidung zu schützen. Am Wüstencamp angekommen, das zu Fuß einer großen Düne lag, staunten wir über den dortigen Luxus. Ich hatte Gruppenzelte mit Matratzen erwartet und nun bekamen wir zu zweit ein Zelt mit Doppelbett, elektrischem Licht und einer Steckdose! Damit hatte wirklich keiner gerechnet, deshalb hatte fast niemand ein Ladegerät dabei, ;-). Die Toilette bestand sogar aus einem Sitzklo mit Spülung! Ich war sprachlos… und restlos begeistert! ☺

Nach dem Abendessen machten die Berber fantastische Musik = ein unbeschreibliches Erlebnis! Einer der mehr als perfekten Momente des Lebens, in denen man vor Freude platzen könnte! ☺ Der gigantische Vollmond strahlte in voller Pracht und verdrängte damit leider die Sterne. Tja, wie die Wise Guys singen: „Du kannst nicht alles haben“, ;-). Leider ging es mir nachts schlechter, so dass ich mir mitten in der Nacht ein Aspirin Komplex gemixt habe, um besser schlafen zu können.

So., 27.9. Die Wüstenscheißer

Wir standen früh auf, um den Sonnenaufgang zu bewundern. Nach dem Frühstück bestiegen wir dann wieder unsere Kamele, die uns zu einer Berberfamilie brachten, wo wir einen Tee bekamen. Als ich dort nach der Toilette fragte, zeigte der Reiseleiter in alle Himmelsrichtungen. Hmm, ich habe generell nichts gegen eine saubere Naturtoilette einzuwenden, nur gab es auf der weiten Steinebene kaum Gebüsch und ich musste dringend. Gott sei Dank habe ich den tollsten Ehemann der Welt! ☺ Wir gingen einige Schritte weg vom Teezelt, so dass wir zumindest außer Sicht der Reisegruppe waren und dann hielt Thomas mein großes, beiges Tuch als Sichtschutz, während ich meine Notdurft verrichtete. Die Berberkinder fanden das natürlich furchtbar spannend und schauten alle zu! *g*

Nach einem weiteren kurzen Kamelritt kamen wir zu unserem Mittagszelt, wo wir nach einer leckeren Mahlzeit noch einige Stunden Siesta hielten. Auch hier gab es nur die Naturtoilette und so wurden wir Beide bzw. Alle in der Reisegruppe zu Dünenscheißer! ;-) Als eine Mitreisende nach der Toilette fragte, meinte Thomas zu ihr warnend: „Geh nicht dorthin, wo Spuren sind!“ *ggg* Als sie dann kurz darauf vorm Zelt stand meinte sie dazu nur: „Es sind überall Spuren…“ ;-)

Es zogen während unserer Pause Wolken auf und auf dem Kamelritt zurück zum Camp tröpfelte es sogar leicht. Welch‘ außergewöhnliches Wüstenerlebnis!

Als wir dann am Camp zum Tee beieinander saßen, kam sogar ein kurzer, leichter Regenschauer, so dass wir uns unter ein Dach umsetzten. Thomas und ich wollten noch vor dem Abendessen die große Düne hinterm Camp besteigen. Der Reiseleiter meinte, dass wir dafür ca. 30 Minuten benötigen würden. Wir sind gleich nach dem Tee los, damit wir jede Menge Zeit zur Verfügung hatten gemäß dem Allgäuer Spruch: „Bloß it‘ hudla!“ (= ‚nur keine übertriebene Hektik‘). Bevor wir losgingen war ich natürlich nochmal auf der Toilette und meinte dann zu Thomas, dass ich zur Not eben nochmal auf dem Gipfel gehen würde, woraufhin er sarkastisch antwortete, dass ich da oben wohl nicht mit einer Toilette rechnen dürfte. Daher fand ich es besonders amüsant, als wir den ersten steilen Anstieg überwunden hatten und direkt vor uns auf der Hochebene ein kleiner Busch stand! *ggg*

Ich hatte auch Bedenken bzgl. meiner Kondition gehabt; immerhin hatte ich seit 5 Tagen Durchfall. Ich durfte die meiste Zeit in Thomas‘ Fußstapfen gehen, was eine große Erleichterung war und zudem hatte der kurze Regen den Sand auch teilweise gefestigt. So schafften wir es tatsächlich in fast genau 30 Minuten zum höchsten Punkt der Düne (inkl. Klopause, ;-)), wo uns ein extremer Wind und ein goldener Sonnenuntergang erwartete. Da wir ja noch viel Zeit bis zum Abendessen hatten, konnten wir den weiten Ausblick in alle Richtungen und das von einem Wolkenloch am Horizont erzeugte goldene Sonnenspektakel über eine halbe Stunde lang bewundern (siehe Fotos). Als das Sonnenloch zuzog, stiegen wir dann zum Camp herab. Für den Abstieg brauchten wir nur 10 Minuten. ☺

Meine angeschlagene Stimme ging im Laufe des Abends leider komplett verloren. ☹

Aufgrund der kompletten Bewölkung konnte man heute nicht mal den Mond bewundern und nachts regnete es wieder. In dieser Nacht war die in den Medien angekündigte Mondfinsternis, deshalb stellte Thomas seinen Wecker auf 3:11 Uhr. Als er dann aber rausschaute, war noch alles bewölkt, deshalb stellte er den Wecker erneut auf eine halbe Stunde später und siehe da, als er dann nachschaute, hatten sich die Wolken verzogen und es bot sich ihm ein spektakulärer Anblick, für den Thomas natürlich auch mich weckte! ;-) Der Mond war teilweise wie von einem Schatten bedeckt und insgesamt rötlich gefärbt, doch noch atemberaubender fand ich den Anblick der Sterne, die nun aufgrund der Mondfinsternis nicht mehr verblasten! Was für ein unerwartetes Geschenk und eines meiner absoluten Urlaubshighlights! Nur beim Gedanken daran habe ich wieder Freudentränen in den Augen! ☺ Ich holte uns Kissen und die warme Decke aus dem Zelt und wir legten uns direkt auf den Teppichpfad vor den Schlafzelten. Dort verweilten wir fast eine halbe Stunde lang staunend, bis die Mondfinsternis sich ihrem Ende näherte. Sobald der erste Splitter vom Mond frei wurde, verschwanden die Sterne auch schon wieder. Das Wolkenloch über uns

hatte sich inzwischen auch immer weiter zugezogen, so dass unser perfekter Augenblick sein natürliches Ende fand und wir den Weg zurück in unser Bett, ;-).

Mo., 28.9. Kamel-Notlandung - Ohne Rettungsweste! ;-)

Heute stand noch ein letzter kurzer Kamelritt bevor – im Regen. Tja, so etwas Außergewöhnliches passiert, wenn außergewöhnliche Menschen reisen, ;-). Leider war der leichte Regen aber nicht der Tiefpunkt des Vormittags. Als wir eine kleine Düne bestiegen, taten sich die Kamele aufgrund des zu weichen Sandes schwer. Meines kam auch ins Rutschen und setzte sich dann hin (lt. Reiseleiter ihre natürliche Panikreaktion). Das wäre nicht weiter schlimm gewesen, nur war das Seil zum nächsten Kamel hierfür zu kurz, weshalb es mein Kamel stark am Kiefer zerrte und verletzte, bis es schließlich ganz abriss! Ich bin schnell und problemlos abgestiegen in dem Moment, als mein Kamel saß, somit ist mir nichts passiert. Kurz danach rollte es sich nämlich leicht auf die Seite, da hätte ich auch verletzt werden können. Mein armes Kamel war verletzt und bockig, was wir, denke ich, alle nachvollziehen können, daher hatte der Kameltreiber es schwer, es wieder zum Aufstehen zu bewegen. Aber er konnte es auch nicht zurücklassen. Als wir schließlich weiterziehen konnten, saß ich auf einem anderen Kamel, somit musste mein Verletztes kein Gewicht mehr tragen. Es waren ein paar Kamele frei, da einigen Mitreisenden das anstrengende Laufen im Sand lieber war als der wunde Hintern vom Kamelritt, *g*. Danach war ich natürlich etwas traurig und nervös und genoss das Reiten nicht mehr so sehr wie zuvor. Zum Glück war es nur noch ein kurzes Stück bis wir uns endgültig von unseren Kamelen verabschiedeten und mit einer wilden Jeepfahrt zurück zum Hotel gebracht wurden (siehe Videos).

Dort hatten wir eine 40-minütige Pause zum Duschen bevor wir weiterfuhren, die aber nicht alle dazu nutzten, da es Abends im eigenen Hotelzimmer natürlich angenehmer war als in den jetzigen halb-offenen Duschanlagen. Wir fuhren entlang der Straße der 1000 Kasbahs (und haben dabei auch fast so viele gezählt) Richtung Dades, doch hielten wir vorher an der Todra-Schlucht für einen kurzen, glücklicherweise trockenen Spaziergang. Die beeindruckenden Felswände sind bei Kletterern sehr beliebt. Später goss es in Strömen, auch während wir zwei Mal kurz zum Getränkekauf anhielten sowie bei unserer Ankunft im Hotel.

Die von einigen Mitreisenden inkl. Thomas noch langersehnte Dusche fiel entweder nur sehr kurz oder gar ganz aus, da es aufgrund eines technischen Defekts nur kaltes Wasser gab! Es war insgesamt sehr kalt und in unserem schönen Zimmer lief sogar ein wenig Wasser rein. Deshalb wurde beim Abendessen im Hotel der Kamin angefeuert und später im Zimmer stellten wir die Klima auf 30° Grad, ;-).

Di., 29.9. Roter Rosen-Bär

Zum Glück konnte Thomas heute Morgen heiß duschen. Ebenfalls gefreut haben wir uns, dass es nicht mehr regnete. Die Wolken hingen aber noch tief im Dades-Tal, weshalb ich mich für unsere kleine Wanderung warm angezogen habe. Unerwartet kam dann aber die Sonne raus und verpasste Thomas sogleich einen Sonnenbrand am nicht eingecremten Hals! :-o Im Sonnenlicht haben uns die schönen Felsformationen natürlich noch viel besser gefallen (siehe Fotos)! ☺

Nur leider ging es unserer Mitreisenden Sieglinde wieder schlecht. Sie litt auch schon seit einiger Zeit an Durchfall ebenso wie zeitweise an Erbrechen und hatte in der Wüste sogar Fieber bekommen. Ihr war es heute Vormittag zunächst gut gegangen, doch dann machte mitten auf dem Wanderweg ihr Kreislauf schlapp und sie konnte nur noch langsam und mit vielen Pausen voran. Sie ruhte sich dann im Café aus, als wir zum beeindruckenden Fotopoint oben in der Schlucht sind. Wow! Das war ein weiteres, absolutes Highlight für mich! Vor allem als wir dann mit dem Bus durch das Tal zurückfuhren, das nun von Wolken weitestgehend freigelegt und in Sonnenlicht getaucht tausendmal schöner wirkte als am Morgen, bekam dieses atemberaubende Erlebnis durch das Hören von mitreißender Lobpreismusik von Chris Tomlin die perfekte Krönung! ☺ Die auf dem Hinweg bereits fotografierten „Affenfinger-Felsen“ leuchteten im Sonnenlicht rötlich und mussten deshalb natürlich erneut abgelichtet werden, ;-).

Unsere Mittagspause machten wir im Tal der Rosen, wo uns in einer Kooperativen die Herstellung der Rosenprodukte nach der jährlichen Ernte im Frühsommer erklärt wurde und wir viel Bares gegen wunderbar nach Rosen duftende Produkte eintauschten, ;-).

Anschließend genossen wir die beeindruckende Fahrt zwischen Hoher Atlas und Anti Atlas bei Sonnenschein. Erst zum Sonnenuntergang trafen wir in Ouarzazate ein und bestaunten die in goldenes Licht getauchte Kasbah Taourirt. Nachdem einige Mitreisende den Wunsch nach Besuch eines Gewürzhändlers geäußert hatten, besuchten wir anschließend einen Gewürzladen, der mehr einer Apotheke glich und wo uns der lustige ‚Apotheker' die gesunde Wirkung der verschiedenen Gewürze erklärte sowie teilweise demonstrierte. Die Durchfallpatienten bekamen einen großen Löffel einer hauptsächlich aus Kreuzkümmel bestehenden Hausmischung direkt in den Mund geschoben und diese wirkte super! Einen halben Tag später war mein Durchfall komplett verschwunden. Sieglinde und ich nahmen uns auch eine kleine Portion der guten Hausmischung mit, so dass ich bei später wiederkehrenden Beschwerden nochmal einen Löffel nehmen konnte, ;-).

Mi., 30.9. „Sch* Tajine!"**

Aufgrund der Verzögerung bei der Wanderung am Vortag wurde die Besichtigung der schönsten Kasbah Marokkos, Aît Benhaddou, auf heute Morgen verlegt. Die Besichtigung im schönen goldenen Morgenlicht mit wenig Touristen begeisterte uns alle, so dass wir keineswegs traurig über diese kleine Reiseplanänderung waren, ;-). Hier wurden und werden unzählige Filme gedreht. Da die Bewohner der antiken Lehmstadt gut an den dort stattfindenden Dreharbeiten verdienen, haben sie sogar auf die Verlegung von elektrischen Leitungen verzichtet, da diese am Set eines Historienfilms natürlich stören würden. Somit versorgen sich die Haushalte selbst mit Strom, z.B. über Photovoltaik, o.Ä. Wir konnten mehrere Aufzählungen der dort gedrehten Filme, inkl. „Lawrence von Arabien", „James Bond – The Living Daylights", „Gladiator", „Prince of Persia" und „Game of Thrones" fotografieren (siehe Fotos, ;-)).

Wir fuhren weiter entlang der Straße der 1000 Kasbahs und über den 2.260 mtr. hohen Gebirgspass Tizi n'Tichka durch den Hohen Atlas bis nach Marrakesch.
(https://de.wikipedia.org/wiki/Tizi_n%E2%80%99Tichka)

Vor Ort erledigten wir erstmal schnell die letzte Wäsche des Urlaubs, bevor wir uns Richtung Hauptplatz und Medina aufmachten. Das marokkanische Essen schmeckte uns meistens sehr gut, doch war die Küche – vor allem außerhalb der großen Städte – relativ einseitig. Man hatte meistens die Wahl zwischen Hähnchen, Rind oder Lamm in der Tajine, mit Couscous oder als Fleischspieß. Und das bereits seit 2 Wochen… Als uns dann also auf halbem Weg ins Zentrum ein Pizza Hut lockte, konnten wir nicht widerstehen. Mein persönliches Zitat dazu: „Sch*** Tajine!" ;-)

Direkt an dem berühmten Hauptplatz Djemaa el Fna lag der Eingang zu einem überdimensionalen, auf mehreren Ebenen verteilten Wahnsinns-Souk, der uns beide mit seinen unendlich bunten Farben total begeisterte! (siehe Fotos) Von dort gingen wir weiter durch die Gassen der Medina bis wir schließlich zurück zum Hotel wollten und u.a. aufgrund des fehlenden GPS in den engen Gassen leider nicht sicher wussten, wo wir waren bzw. wo wir am schnellsten ein Taxi finden.

Wir ließen uns dann von einem jungen Marokkaner den Weg zeigen, wobei wir beide den Fehler machten, den Preis dafür nicht vorher auszuhandeln, so dass er am Ziel mit unserem Trinkgeld nicht zufrieden war. Nachdem er dann unfreundlich wurde, hatten wir auch keine Lust, ihm mehr zu geben. Wir hatten es tatsächlich bis auf die andere Seite der Medina geschafft, so dass die Entscheidung fürs Taxi (für nur 50,- MAD) auf jeden Fall die Richtige war. Zudem war es eine extrem spannende Fahrt vorbei an Pferdekutschen sowie falsch durch die Einbahnstraße, was dort anscheinend völlig normal ist. Man darf nur das Hupen vor den uneinsehbaren Kurven nicht vergessen! ;-)

Do., 1.10. Auf der Jagd

Am Vormittag führte unser Stadtführer uns zu den Saadischen Gräbern sowie zum beeindruckenden El Bahia-Palast, ehe wir den Nachmittag wieder zur freien Verfügung in Marrakesch hatten.

Da die Stadtführung pünktlich zur größten Mittagshitze endete, suchten uns Thomas und ich ein schönes Schattenplätzchen auf einer Dachterrasse direkt am Hauptplatz Djemaa el Fna, wo wir erstmal einige Stunden Siesta hielten. Bei der Hitze war Fanta Lemon unser bevorzugtes Urlaubsgetränk. ☺ Von der Dachterrasse aus konnten wir u.a. die Schlangenbeschwörer heimlich beobachten, ohne dafür aufdringlich zur Kasse gebeten zu werden, ;-). Ebenso machte ich heimlich einige Fotos von den einheimischen Damen

mit den farblich schönsten und knalligsten Djellabas (=klassisches, traditionelles Kleidungsstück). Dies war nicht ganz einfach, da ich dafür einen ziemlich starken Zoom benötigte und das begehrte Motiv ja zudem ständig in Bewegung war. So fühlte ich mich wie ein Jäger auf der Pirsch. ☺

Anschließend schlenderten wir wieder durch den übermächtigen Souk und durch die engen Gassen, wo man die Handwerker bei der Arbeit bewundern konnte. Für ein Trinkgeld von umgerechnet 2,- € durften wir von einem ‚Fußdrechsler' einen Film machen. In die Gerberei lockte man uns weil heute angeblich die neuen Farben geliefert worden waren und ‚Foto gratis sei', doch anschließend wurde wieder ein Trinkgeld ‚gefordert', ;-).

So sehr die Händler teilweise auch nervten, so haben wir die hektische, exotische Atmosphäre auch tief eingesogen, da wir von unserer großen Reise ja nur noch wenige Tage übrig hatten. ☺ Zum Abendessen suchten wir uns wieder eine Dachterrasse aus, diesmal an einer belebten Fußgängerzone, wo ich wieder einige schöne Djellabas fotografieren konnte. ☺ Toll fand ich, dass auch die älteren Damen wilde Muster und knallige Farben trugen. ☺ Auf dem Rückweg zum Hotel wollten wir noch Getränke kaufen, ehe wir dann für den restlichen Weg ein Taxi nehmen wollten, doch bis wir auf unserem Weg zu einem Lebensmittelladen kamen (der um 22.20 Uhr zum Glück noch geöffnet war!), waren wir schon kurz vorm Hotel! ;-)

Fr., 2.10. Der Möwenschreck

Den heutigen Vormittag blieben wir auch noch in Marrakesch, ehe es weiter zum Fischerdörfchen Essaouira ging. Wir besuchten zuerst den hübsch angelegten Jardin Majorelle und machten anschließend eine Stadtrundfahrt mit der Kutsche. Das war ein sehr schöner Abschluss unseres Besuchs in Marrakesch! ☺

Auf dem Weg nach Essaouira besuchten wir eine Arganöl-Kooperative, wo wir nicht nur lernten, wie das exquisite, weltweit ausschließlich in Marokko vorkommende Arganöl hergestellt wird, sondern auch wieder jede Menge tolle Geschenke für uns und unsere Familien eingekauft haben, ;-).

Es war schon früher Abend, als wir in Essaouira ankamen und ein dichter Nebel zog auf. Wir sind nach Ankunft im Hotel direkt zum Meer, da ich es wieder kaum erwarten konnte, meine Füße darin einzutauchen! Ich hatte auch viel Freude daran, die Möwen aufzuscheuchen (siehe Filme, ;-)). Danach aßen wir in einem kleinen Restaurant mit Meerblick bei einem sehr netten Kellner einen sehr leckeren Fisch. ☺ Anschließend spazierten wir noch kurz durch den Souk, wo es auch einen kleinen Fischmarkt gab.

Sa., 3.10. Angriff der Kakerlaken

Den heutigen Tag hatten wir komplett zur freien Verfügung, deshalb sind wir erstmal möglichst spät zum Frühstück, ;-). Während wir dann auf der Dachterrasse saßen wich der Nebel langsam der Sonne. Wir spazierten dann zu den Sehenswürdigkeiten von Essaouira, auf dessen antiker Stadtmauer u.a. auch „Game of Thrones" gedreht wurde. Besonders beeindruckt hat uns der große Fischmarkt am Hafen. Im Vorbeigehen versuchte Thomas unauffällig ein paar Fotos von dem dortigen Angebot zu machen (siehe Fotos, ;-)).

Am Hauptplatz bestellten wir in einem kleinen Café Mittagessen. Während wir an einem der Tische vorm Café darauf warteten, sahen wir eine Kakerlake zwischen den Tischen spazieren, die von einer Katze verfolgt und geärgert, jedoch nicht verletzt wurde. Beunruhigt wurden wir erst, als wir immer mehr Kakerlaken entdeckten. Ich stellte meine Beine auf dem Schirmständer ab und wog mich dort in Sicherheit. Doch als die Kakerlaken Thomas mehrfach das Hosenbein hochkrabbeln wollten, sowie eine am Tisch entlanglief, hat es uns immer mehr geekelt. Das leider auch nicht ganz leckere Essen (Thomas' Burger lätschig + mein Panini verbrannt) haben wir also dementsprechend schnell gefuttert, um da möglichst schnell wieder wegzukommen!

Um uns von dem Schreck des Kakerlakenangriffs zu erholen sind wir zum Strand. Die Badesachen hatten wir nicht dabei, da wir zunächst entschieden hatten, dass wir bei den angenehmen Temperaturen nicht unbedingt ins sehr kalte Nass springen mussten. Doch inzwischen knallte die Sonne angenehm runter und der letzte mögliche Sprung ins Meer wurde somit immer attraktiver.

Endlich entschied ich mich die Badekleidung vom Zimmer zu holen, das ‚eigentlich' nur 5 Minuten entfernt war - wenn man den direkten Weg nimmt, ;-). Ich bin erstmal einen großen Umweg gelaufen und habe mich dann beinahe verlaufen, bis ich dann doch schließlich die Gasse zu unserem Zimmer fand! ☺

Kurz später plantschten Bär und ich also ein letztes Mal im Meer. Anschließend legten wir uns zum Trocknen und Entspannen in die Sonne, doch nach relativ kurzer Zeit kam eine kühle Brise, so dass wir den Strand wieder verließen. Wir hatten abends einen Termin im Hammam und daher nicht mehr viel Zeit, um vorher noch eine Kleinigkeit zu essen. Ich wollte so gerne noch einmal Chawarma (= eine Art Wrap) essen an diesem unserem vorletzten Urlaubstag, doch konnten wir dies leider bei keinem Imbiss finden.

Schließlich blieben wir in einem Lokal, wo ich ein deftiges Crêpe mit Auberginen und Tomaten bestellte, das ebenfalls sehr lecker war. Ich musste dann nach dem letzten feinen Bissen auch gleich zum Hammam eilen, da ich zusätzlich zur 1,5 stündigen Ganzkörperbehandlung inkl. Massage noch eine Mani- und Pediküre – die jeweils ersten meines Lebens – gebucht hatte.

Im Dampfbad wurde man zunächst gewaschen und mit einer Ganzkörpermaske eingerieben. Danach kam die herrliche Massage. Anschließend dann die Pediküre, bei der das Mädchen mir beinahe den großen Zehen amputiert hat! Na, ganz so schlimm war's wohl nicht, aber es tat schon ziemlich weh und hat wohl auch sehr lange geblutet, da sie noch ewig lange abgetupft hat, ;-). Und als dann später der Nagellack draufkam hat es heftigst gebrannt… :-0 Thomas und ich hatten beide dasselbe Paket von Hammam inkl. Gesichtsbehandlung sowie Massage gebucht und ich die Mani- und Pediküre eben extra dazu. Leider gab es deshalb bei mir Missverständnisse und meine Gesichtsbehandlung wurde weggelassen. Aufgrund meiner Problemhaut hatte ich die ganz bewusst ausgewählt und war dementsprechend enttäuscht, worüber der geringe Nachlass von umgerechnet 2,50 € mich auch nicht hinwegtröstete. Dementsprechend geknickt lief ich wohl aus dem Studio, da der Chef mir dann anbot, dass ich noch eine spezielle Gesichtsbehandlung haben könnte (evtl. auch aufgrund der versuchten Fußamputation, ;-)). Für die große, sonst 20,- € teure Gesichtsbehandlung inkl. Reinigung, Massage und Maske hätte ich gerne ein zusätzliches Trinkgeld gegeben, doch Thomas war mit dem Geldbeutel schon zum Hotel gegangen, ;-). Wir hatten absichtlich den letztmöglichen Termin im Hammam gewählt, damit man danach direkt ins Bett fallen und wunderbar schlafen kann und unser Plan ist voll aufgegangen! ☺

So., 4.10. 20.000 m² Moschee

Heute hatten wir eine letzte lange Fahrt nach Casablanca, die uns größtenteils am Meer entlang führte. In El Jadida machten wir nur kurz Halt, um lieber mehr Zeit in Casablanca zu haben. Die zum Weltkulturerbe gehörende Zisterne, die Werner dort so gerne besichtigt hätte (gemäß Empfehlung seines „Lonely Planets", ;-)), war leider zur aktuellen Mittagszeit geschlossen.

In Casablanca fuhren wir zuerst zur mächtigen Hassan-II. Moschee, dessen Besichtigung uns überwältigte! (siehe Fotos) Die drittgrößte Moschee der Welt war die einzige, die wir in Marokko von Innen besichtigen durften und ein perfekter imposanter Abschluss für unsere Rundreise! Das Minarett ist mit seinen 210 Metern sogar das Höchste weltweit – auch höher als der höchste Kirchturm. Anschließend fuhren wir zur katholischen Kirche, die jedoch verschlossen war, sowie zum Platz der Vereinten Nationen, der mit gutem Grund im Volksmund Platz der Tauben heißt (siehe Fotos, ;-)).

Für das letzte gemeinsame Abendessen gingen wir in ein schönes Lokal, dass nicht weit vom Hotel entfernt lag. Thomas und ich gingen daher zu Fuß zurück und spazierten noch durch den Souk, wo ein großer Moped-Corso einen Fußballsieg feierte! ☺

Mo., 5.10. Fly Away Home

Abreise. Natürlich ist es schade, wenn der Urlaub zu Ende geht, doch nach 3 Wochen mit meist eingeschränkter Küche, eingeschränkter Darmfunktionalität sowie teilweise Sitzklomangels freuten wir uns auch sehr auf unser schönes Zuhause im schönen Allgäu! ☺ Doch schon beim Einchecken gab es die erste Verzögerung, als die Software von Iberia einen totalen Absturz erlitt und erst nach ca. einer Stunde wieder funktionierte! Unser Flug nach Madrid konnte also gerade noch pünktlich starten, dabei hatte ich mir schon ausgemalt, wie wir von der Fluggesellschaft eine Übernachtung in Madrid geschenkt bekommen, falls wir aufgrund der zunächst ja nicht absehbaren Verzögerung den Anschlussflug dort verpasst hätten, ;-).

Auf dem ersten Flug hatte Thomas wieder einen Fensterplatz und konnte daher tolle Fotos von der überdimensionalen Hassan-II. Moschee machen (siehe Fotos, ;-)). Auf dem Flug ab Madrid hatte ich lt. Ticket einen Gangplatz und Thomas einige Reihen weiter hinten den Mittelplatz, doch kurz vorm Start stellten wir zunächst fest, dass der Platz neben Thomas (in der hintersten Reihe) noch frei war, wo ich zuerst hin wechselte. Dann merkten wir außerdem, dass vor uns zwei komplette Reihen frei waren, wo wir dann schnell hinzogen, damit Thomas abermals einen Fensterplatz hatte von wo aus er wunderschöne Bilder der Alpen im Sonnenuntergangslicht machen konnte. ☺

Besonders gefreut habe ich mich darüber, dass wir den Tag danach noch frei hatten, um ganz in Ruhe auszupacken und zu waschen.

Die Zusammenfassung war ja bereits in der Einleitung: zu 95% perfekt! ☺

Und immerhin war das Darmleiden ja dafür gut, dass ich nicht zugenommen hab‘! ;-)

Mit dem Veranstalter „World Insight“ würde ich jederzeit wieder verreisen (hab‘ da auch schon eine 22-tägige Rundreise durch Georgien, Armenien und Aserbaidschan ins Auge gefasst, ;-)), da die Reise genauso war wie ich es wollte und ausgesucht hatte, eben genauso wie von dem Reiseveranstalter beschrieben! ☺

Ich hoffe, mein Reisebericht hat Euch gefallen, Euch ein wenig in 1001 Nacht entführt und Eure Sehnsucht nach dem wunderschönen Marokko geweckt, dass so eine herrliche Mischung von wilden, bunten Städten und atemberaubend schöner Natur bietet! ☺

Lieben Gruß & Gottes Segen,
Serena